



*Bezirksbürgermeisterin Angela Marten berichtet*

## Es tut sich was in der Nordstadt



In der Nordstadt tut sich was. Das Jahr 2019 in unserem Stadtbezirk war durch Ereignisse geprägt, von denen ich einige herausgreifen möchte.

Unsere Nordstadt wächst, davon konnte ich mich bei einer Führung durch den Geschäftsführer der Nibelungen Wohnbau GmbH überzeugen. Herr Voß zeigte mir das Neubaugebiet „Nördliches Ringgebiet“ und ich hatte die Gelegenheit, mir einige Wohnungen ansehen. Die Häuser sind sehr schön gebaut und auch die Kindertagesstätte hat inzwischen eröffnet.

Am Schwarzen Berg wurde der Spielplatz neben dem neuen Einkaufsmarkt eröffnet und ein Bücher-schrank wird im Frühjahr 2020 aufgestellt.

Der Bürgerverein Schwarzer Berg und die Bürgergemeinschaft Olper

haben 2019 ein großartiges Fest anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Ölper Sees organisiert. Dies hat breiten Anklang gefunden. Wir feierten auch das Jubiläum „100 Jahre Dowesee“ mit Veranstaltungen an verschiedenen Sonntagen und einem Festakt im August.

Es fand ein Nachbarschaftstreffen im Fanhaus an der Rheingoldstraße statt - das war ein voller Erfolg. Auch in diesem Jahr soll es eine Begegnung - Fans treffen Nachbarn - geben.

3 Tage BBG Open Air im Schulgarten und der Weihnachtsmarkt auf dem Nibelungenplatz haben das Programm in der Nordstadt abgerundet.

Das Ringgleis ist nun geschlossen und der Stadtbezirksrat hat die Errichtung eines Industriepfades am Haus der Kulturen beschlossen.

Hier sollen die einst ansässigen Firmen anschaulich dargestellt werden.

Über passende Ausstellungsstücke und Fotos würden wir uns sehr freuen.

Die Sportanlagen am Bienroder Weg werden durch den Bau von vier Kalthallen und einer multifunktionalen Beachsportanlage komplettiert.

Eine Machbarkeitsstudie für das Jugendzentrum B 58 wurde erstellt und der Bau einer 6. IGS an der Tunicahalle beschlossen.

Also: Es tut sich was im Stadtbezirk und bleibt weiter spannend.

**Liebe Leserinnen,  
lieber Leser,**

das Leben in der Nordstadt ist im Zuge der Corona-Krise größtenteils zum Stillstand gekommen. Die Artikel, die Sie hier finden, sind vor der aktuellen Situation entstanden. Wir als SPD in Nordstadt wollen Ihnen trotzdem von aktuellen Ereignissen vor Ort berichten und hoffen, dass die langfristigen Einschnitte vor Ort sich in Grenzen halten. Wir bedanken uns darüber hinaus bei allen, die sich in der aktuellen Situation solidarisch zeigen/gezeigt haben und versuchen diese Arbeit politisch zu unterstützen.

Unsere Bezirksbürgemeisterin Angela Marten berichtet Ihnen in dieser Zeitung von neuen Entwicklungen in der Nordstadt. Darüber hinaus wagen wir einen Blick auf die Gärten in unserem Stadtbezirk und beschäftigen uns mit der Geschichte und der Zukunft sozialdemokratischer Politik.

Auch andere Themen haben wir weiter im Blick. Beispiele hierfür sind die Entwicklungen an der Freyastraße, die Entstehung der sechsten IGS an der Tunicastraße oder die Sanierung des B58.

Ganz am Ende haben wir jedoch noch eine traurige Nachricht - leider ist Ende letzten Jahres der langjährige Bezirksbürgermeister Wolfgang Pause verstorben - ihm wollen wir in dieser Ausgabe gedenken.

**Ihr SPD-Ortsverein Nordstadt**

*Prominente Sozialdemokratien in Braunschweig***Ernst Böhme**

Gedenktafel für Ernst Böhme

Ernst Böhme, im Jahr 1892 in Magdeburg geboren, war Spross einer Arbeiterfamilie. Nach dem Abitur studierte er Jura in Göttingen, München, Berlin und Halle. 1912 trat er in die SPD ein. Am 23. November 1929 wurde Böhme von der Braunschweiger Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister der Stadt

gewählt. Er war damit der damals jüngste Oberbürgermeister einer deutschen Großstadt. Nach der Machtübergabe der Nationalsozialisten sah er sich starken Repressalien ausgesetzt, die insbesondere vom braunschweigischen NSDAP-Innenminister und späteren Ministerpräsidenten des Landes Braunschweig Dietrich Klagges ausgingen. Dieser verfügte am 13. März 1933 Böhmes Amtsenthebung und ließ ihn noch im Rathaus in „Schutzhaft“ nehmen. Wie bei vielen anderen bereits geschehen, erpresste man auch von Böhme eine Mandatsverzichtserklärung. Nach seiner Freilassung verließ Böhme Braunschweig und ging, weil aus politischen Gründen seine Zulassung als Rechtsanwalt verweigert wurde, nach Berlin, um Betriebs- und Volkswirtschaftslehre zu studieren. Anschließend arbeitete er von

1936 bis 1944 als Steuer- und Devisenberater in Berlin und überlebte so die NS-Zeit. Erst nach der Besetzung der Stadt durch amerikanische Truppen am 12. April 1945 kehrte Böhme wieder in die Stadt zurück und wurde am 1. Juni 1945 von der US-Militärregierung erneut zu deren Oberbürgermeister bestimmt. Dieses Amt hatte er bis zum 17. Dezember 1948 inne. Am Tage seines Ausscheidens aus dem Amte wurde ihm die Ehrenbürgerwürde der Stadt Braunschweig verliehen. 1946 war er SPD-Abgeordneter des letzten Braunschweiger Landtags und von 1947 bis 1955 Mitglied des Niedersächsischen Landtags in Hannover. Am 21. Juli 1968 starb Böhme in Braunschweig. Zu Böhmes Ehren wurde eine Straße in Braunschweig-Veltenhof nach ihm benannt.

JHM

*Zukunft der Arbeit***Jobgarantie oder das Recht auf Arbeit**

Das Thema eines bedingungslosen Grundeinkommens (BGE) hat in den letzten Jahren wieder eine große Konjunktur erfahren. Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind sich jedoch größtenteils einig, dass sie die dahinterstehende Idee ablehnen. So untergrabe das BGE beispielsweise die soziale Solidarität und ändere nichts an den zugrunde liegenden Ursachen von Armut, Arbeitslosigkeit und Ungleichheit.

Das Konzept einer Jobgarantie könnte ein Gegenentwurf zum BGE sein. Die Jobgarantie verlangt den öffentlichen und den sozialen Arbeitsmarkt so auszubauen, dass der Staat jedem Arbeitslosen das Angebot eines öffentlichen Jobs machen

kann. Arbeitslosigkeit wird so zum staatlichen Verteilungsproblem und nicht mehr zum Problem des Einzelnen. Der Staat müsste sich nicht mehr wie bisher überlegen, wieviel Arbeitslosigkeit denn politisch gerade noch vertretbar ist, sondern nachdenken, wie er die ihm zugeordneten Arbeitskräfte so einsetzt, dass möglichst viel gesellschaftlicher Nutzen durch die ordentlich bezahlten Arbeitsplätze der Jobgarantie geschaffen wird. Dem einzelnen Arbeitslosen wird nicht mehr mit Verweis auf bedrohliche Floskeln wie Eigenverantwortung und Flexibilität die Schuld in die Schuhe geschoben.

Wenn die deutsche Sozialdemokratie aus ihrer seit Jahren anhalten-

den Schrumpfung herauskommen will, braucht es den politischen Mut, wieder große Ideen zu entwickeln, die über den Tag und die nächste Wahl hinausreichen. Es gilt die eigene Kernkompetenz als Partei der Arbeit wieder erkennbar zu machen und ein Recht auf Arbeit kann nur eine Jobgarantie wirklich umsetzen.

JHM

**SPD Ortsverein Nordstadt**

[info@spd-bs-nordstadt.de](mailto:info@spd-bs-nordstadt.de)

[www.spd-bs-nordstadt.de](http://www.spd-bs-nordstadt.de)

**Mitglied werden**

<https://www.spd.de/unterstuetzen/mitglied-werden/>

oder direkt vor Ort beim SPD-Ortsverein Nordstadt

*Gärten in der Nordstadt***Grünes Braunschweig-Grüne Nordstadt**

In Braunschweig gibt es z. Zt. ca. 7.800 bewirtschaftete Gärten mit einer durchschnittlichen Größe von 350 bis 400 Quadratmetern auf einer Gesamtfläche von knapp 400 ha, die in 104 Vereinen im Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e. V. organisiert sind. Der Großteil der im Landesverband organisierten Vereine befinden sich auf städtischem Grund und Boden (67), die restlichen in gemischten Eigentumsverhältnissen (20) bzw. in privater Hand (14); dem Land Niedersachsen gehört 1 Verein und 2 der Kirche.



*Nur ein Beispiel in der Nordstadt:  
Der Kleingartenverein Wodan*

Im braunschweiger Norden (Bezirk Wendentor) gibt es 1006 Kleingärten mit 1102 Mitgliedern und einer Gesamtfläche von 48,4 ha. (Quelle: Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde eV), dazu kommen private Gärten oder gepachtete Grundstücke und Projekte wie die „Schatzkiste“.

„Kleingartenanlagen entstanden hauptsächlich auf ehemaligen Spargel- oder Gemüsefeldern. Die Stadt ist anschließend über die Kleingartenanlagen hinweg gewachsen.“ (Quelle: Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde eV) Der erste Schrebergartenverein in Braunschweig wurde 1903 gegründet, die Kultur der Schrebergärten geht aber in den deutschen Ländern



*Eingang des Instituts für urbane Botnik*

bis in das frühe 19. Jhrd zurück. Kleingärten sind so beliebt wie lange nicht mehr und der Anteil der jungen Familien steigt: „Der vor 20 Jahren noch vorherrschende Trend zu reinen Zier- und Erholungsgärten hat sich umgekehrt. Neue Pächter, vor allem junge Familien, wollen ihr eigenes Obst und Gemüse anbauen und ernten. Der Altersdurchschnitt der Pächter im Bezirk Wendentor beträgt zurzeit 57 Jahre, er verringert sich seit einiger Zeit jährlich.“ (Manfred Weiss, Landesverband Braunschweig der Gartenfreunde e.V.)

Neben den in Vereinen organisierten Gärten gibt es auch andere Formen der Gartenanlagen. Dies sind Gartengrundstücke die nicht zu einem Kleingartenverein gehören und somit frei gestaltet werden können.

Auch im Bereich der Nordstadt entlang der Bahnlinie nahe der Beethovenstrasse liegt die „Schatzkiste“, ein Gemeinschaftsgarten des Institutes für urbane BOTNIK e.V. „Bei der Gestaltung des Geländes orientieren wir uns an Planungsprinzipien der Permakultur. Wir sehen die Permakultur als einen Weg das Leben ganzheitlich zu betrachten. Als Gemeinschaft konnten wir uns darauf einigen, dass die BOTNIK ein Naturraum zum gemeinschaftlichen Gärtnern, zum Lernen, zum Experimentieren und zum Sein ist. Unsere

„Aufgabe“ ist es nun diesen Ort in unser Leben einzubinden. In einer natürlichen Umgebung gibt es andauernde Veränderung und alles was geht macht Platz für Neues. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die BOTNIK ein experimenteller Lernort sein soll. Wir wollen Veränderung miterleben und Gedanken dazu machen und darauf reagieren.“ (Quelle: Webseite des Vereins und Felix Förster von BOTNIK) Aber auch die Initiative „Nordstadt-Oase“ gehört zu diesem grünen Muster in der Nordstadt. Diese Bürgerinitiative ist entstanden um sich für den Erhalt der Gärten und Grünflächen in dem Dreieck Ottenroderstrasse, Beethovenstrasse und Bahn/Mittelriede einzusetzen. „Im Rahmen "Langer Tag der Stadtnatur" Braunschweig 2018, erarbeitete die Bürgerinitiative Nordstadtoase Lehrtafeln zu Themen rund um die Stadtnatur und präsentierte sie am 22.9.2018 der interessierten Öffentlichkeit. Die Tafeln sind so gestaltet dass sie einfach und preisgünstig aktualisiert werden können.“ (Quelle: Webseite der Bürgerinitiative)

Silke Sohler

**Impressum**

Herausgeber: SPD Ortsverein  
Nordstadt im Unterbezirk  
Braunschweig

V.i.s.d.P.: Jens Dietrich c/o SPD  
UB Braunschweig, Schlossstraße  
8, 38100 BS

Redaktion: Jens Dietrich, Jan  
Müller, Bastian Hielscher, Angela  
Marten

Mit Namen gekennzeichnete  
Artikel stellen nicht unbedingt die  
Meinung des Herausgebers dar.

Layout/Fotos: Bastian Hielscher  
Druck: BS Print DigitalRepro  
GmbH

*Ein Nachruf*

# Zum Abschied von Wolfgang Pause



Im Mai 2016 stand in der „Hallo Nordstadt“ schon einmal die Überschrift

„Zum Abschied von Wolfgang Pause“. Anlass war, dass Wolfgang Pause nach 25 Jahren als Bezirksbürgermeister der Nordstadt nicht mehr zu den Kommunalwahlen antrat und er ein halbes Jahr später das Amt, dass er so lange ausgefüllt hatte, im November 2016 an seine Nachfolgerin Angela Marten übergeben konnte.

Nun steht wieder die Zeile „Zum Abschied von Wolfgang Pause“ als Überschrift in dieser Zeitung – leider. Denn fast genau drei Jahre nach der Übergabe des Staffeltabs an die neue Bezirksbürgermeisterin, am 29. November 2019, verstarb unsere Genosse Wolfgang Pause nach langer, schwerer Krankheit.

Diese Krankheit hatte ihn bereits die letzten Jahre als Bezirksbürgermeister begleitet, doch mit Disziplin stellte er sich nicht nur der Krankheit, sondern füllte auch sein Ehrenamt für die Menschen in der Nordstadt und im Bezirksrat weiterhin gewissenhaft und verantwortungsbewusst aus.

In Schlesien geboren kam er mit seiner Familie 1946 nach Braunschweig und lebte bis auf die zehn Jahre, die er im Ausland verbrachte, immer mit seiner Frau und sei-

nen Kindern am Schwarzen Berg. Anfangs waren dort große Flächen noch Ackerland, viele Straßen unbefestigt. Kein Wunder, lebten dort doch zuerst nur rund 300 Einwohner. Die Infrastruktur entwickelte sich erst Ende der 1960er/Anfang der 1970er Jahre, als der Stadtteil in der heutigen Form mit seinen fünf- bis sechstausend Einwohnern entstand.

1961 trat Wolfgang Pause in die SPD ein, übrigens zusammen mit dem späteren OB und Innenminister Glogowski. Wolfgang war also ein wirkliches Urgestein der Braunschweiger SPD, auch wenn er nie Mitglied im Rat der Stadt war.

Stattdessen konzentrierte Wolfgang Pause sich politisch ganz auf die Arbeit im im SPD Ortsverein und im Stadtbezirk, also auf die Ebene, die die Basis für die kommunale Selbstverwaltung bildet. Seit 1981 war Wolfgang im Bezirksrat, zuerst acht Jahre als reguläres Mitglied, danach zwei Jahre Stellvertreter des Bezirksbürgermeisters Jochen Blume. Von 1991 bis 2016 war Wolfgang Pause dann selbst als Bezirksbürgermeister vor Ort für den Stadtbezirk aktiv.

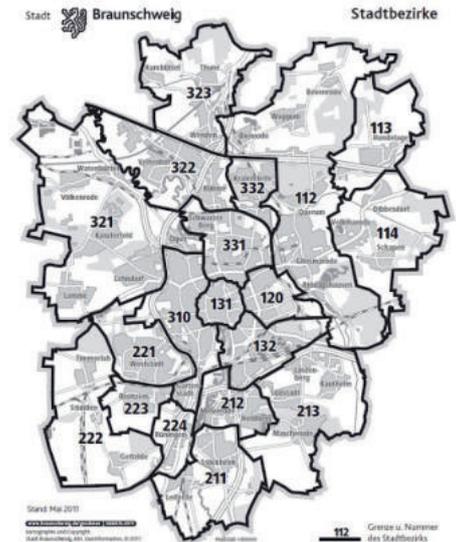
Hier vor Ort konnte (und kann) man ganz direkt mitbekommen, was die Einwohnerinnen und Einwohner bewegte. Und das war Wolfgang wichtig – etwas für die Menschen in Braunschweig zu erreichen. Als traditionsbewusstem Sozialdemokraten lagen ihm vor allem die Dinge der sogenannten „kleinen“ Leute am Herzen, für die er sich besonders einsetzte.

Wir werden Wolfgang Pause in dankbarer Erinnerung behalten.

Jens Dietrich

*Kommunalwahl 2021*

# Stadtbezirke werden neu geordnet



Die aktuelle Stadtbezirke

Quelle: Geodaten suche

Niedersachsen

Die nächste Kommunalwahl findet erst in eineinhalb Jahren statt - es zeichnet sich jedoch bereits ab, dass es wesentliche Veränderungen in der Zuordnung der Stadtbezirke geben wird. Auch eine komplette Abschaffung wird dabei diskutiert. Aktuell hat Braunschweig neunzehn Stadtbezirke, in denen die Einwohnerzahlen stark variieren. Neben der sehr unterschiedlichen Größe haben sich in den letzten Jahren weitere Probleme der Stadtbezirke entwickelt - überalterte Stadtbezirksräte, nicht besetzte Sitze in eben jenen, geringe Kompetenzen - sodass es zu einer grundsätzlichen Neuordnung kommen soll. Für die Nordstadt wird dies aufgrund der gesetzlichen Richtlinien mit hoher Wahrscheinlichkeit bedeuten, dass das bisherige Gebiet mit dem aktuellen Stadtbezirk Schunteraue fusionieren wird.

Hie